Albert Frey

Autor(en): **Rosa, Joseph**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **86 (1999)**

Heft 1/2: **Neues Wohnen I**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Modernist der Westküste

Der aus Zürich stammende, 1930 in die USA ausgewanderte Architekt Albert Frey ist im vergangenen November 95-jährig in seinem Haus in Palm Springs verstorben.

Haus Frey I mit Erweiterungen, Palms Springs, Kalifornien, 1947 und 1953

Rathaus von Palm Springs, Kalifornien, 1952–1957

Haus aus Aluminium (Aluminaire), Syosset, New York, 1930/31

1903 in Zürich geboren, studierte Albert Frey am Technikum Winterthur Architektur und bildete sich ab 1928 in Le Corbusiers Pariser Büro weiter aus, wo er bei der Realisierung der Villa Savoye mitwirkte.

Zwei Jahre später emigrierte er in die USA. Zusammen mit seinem Partner Alfred L. Kocher erforschte er in den Dreissigerjahren die Möglichkeiten kostengünstiger Vorfabrikation. Mit dem Bau des «Aluminium-Hauses» auf Long Island erregte er schon 1931 grosses Aufsehen. Es wurde 1932 in der von Henry-Russell Hitchcock und Philip Johnson konzipierten legendären Ausstellung im New Yorker MOMA gezeigt und fand Eingang in die begleitende Publikation «The International Style».

Das Projekt eines kleinen Wohn- und Bürogebäudes für den Bruder seines Partners führte Albert Frey 1934 nach Palm Springs, das bereits damals seinen Ruf hatte als «ultramondänes Winterdomizil für Filmstars und solche, die wie Filmstars leben wollen». Bei diesem Entwurf aus Stahl, Glas und Beton setzte er sich zum ersten Mal mit Klima und Landschaft der Wüste auseinander, und zwar aus einer der Moderne verpflichteten Überzeugung heraus, dass ein Bau des 20. Jahrhunderts in Bild und Funktion Maschine sei und sich als autonomes Objekt von seiner Umgebung abzuheben habe.

Albert Freys Haltung war jedoch nie einseitig oder dogmatisch. Seine Entwicklung verfolgte verschiedene Ziele. Als von der Maschine begeisterter Modernist entwarf er nach dem Zweiten Weltkrieg eine Reihe von «Space-age»-Bauten. Zwei Beispiele für diese dem Weltraumzeitalter verpflichteten Bauten mit ausgesprochen expressionistischer Formgebung sind sein eigenes Haus I (1947 und 1953) in Palm Springs sowie der Jachtklub North Shore an der südkalifornischen Salton Sea (1958). Die technische Bildersprache seiner Bauten beruhte auf der Verwendung alltäglich-banaler Maschinenprodukte. Ausgehend vom Bekannten, versetzte er den Betrachter mit spielerischer Heiterkeit in eine Bilderwelt jenseits der Normalität, die den Science-Fiction-Visionen der Comics vergleichbar ist.

Daneben pflegte Frey aber auch eine moderate Moderne. In Zusammenarbeit mit John Porter Clark und später mit Robson C. Chambers schuf er im besten Sinne klassische Beispiele der kalifornischen Moderne der Nachkriegszeit, die sich durch eine besonders sensible Behandlung von Proportion und Details hervortaten. Zu ihnen gehören die Katherine-Finchy-Schule (1948/49) und das Rathaus von Palm Springs (1952–1957).

In seiner 1939 erschienenen Publikation «In Search of a Living Architecture» nennt er aber auch die regionalen und traditionellen Bauformen Kaliforniens und des Südwestens als legitime Vorbilder seiner Architekturen. So sind seine weitläufigen eingeschossigen Ranchhäuser nicht in erster Linie als Zugeständnis an seine vorwiegend konventionellen Auftraggeber zu sehen, sondern als Ausdruck seiner Überzeugung, dass wiederbelebte historische Formen durchaus modern und zeitgemäss sein können. In seinem bezüglich der Verschmelzung von Innenraum und Natur Frank Lloyd Wright verpflichteten zweiten Eigenheim von 1963/64 schliesslich verbindet er die einfachen Formen des Ranchhauses mit der für ihn typischen Maschinensymbolik.

Im Alter von 92 Jahren war er noch immer beruflich tätig. Eine Monografie und Ausstellung haben sein Werk seit 1990 einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Mit dem Erscheinen des Kataloges in deutscher Sprache und der gleichzeitigen Ausstellung in Basel, Zürich und Lausanne vor drei Jahren hat ihm auch sein Herkunftsland eine Hommage erwiesen.

Quelle dieses Beitrages: Joseph Rosa, Albert Frey, Architekt, Deutsche Ausgabe, Artemis, Zürich 1995